

31.03.2014

**Leserbrief von Dr. Frieder Weber, Königswinter, an den General-Anzeiger**  
(nicht veröffentlicht)

Betrachtung über Intendanz

Mit der Installation einer Universitäts-Kultur-Intendanz ist Neuland beschritten worden. Ihre Funktion kann verwaltungstechnisch Oberaufsicht bedeuten, so die Herleitung aus dem Französischen (Achtung: wir sind im Rheinland!). In künstlerischen Einrichtungen ist darunter die Leitung bei der Festlegung und Ausführung des Programms sowie die finanzielle Rechenschaft gegenüber dem Rechtsträger zu verstehen.

Was hat nun den Rektor der Bonner Universität dazu bewogen, diese neue Stelle einzurichten? Eine klare Äußerung dazu ist nicht bekannt. Aber sehen wir darin zunächst die löbliche Absicht, dem Bereich der Kultur in der größten Bildungseinrichtung dieser Stadt noch größeres Gewicht zu verleihen und die inhaltliche Ausrichtung der bestehenden Teile zu koordinieren, auch durchaus mit eigenen Schwerpunkten.

Als Theatermensch habe ich, selbst einmal in der künstlerischen Verantwortung stehend, den Intendanten immer als Ideengeber, Motor, Motivator, Ratgeber, Koordinator, letzteres auch im Verhältnis zum Rechtsträger verstanden. Wenn ich den offenen Brief und die Reaktion darauf richtig interpretiere, sind die Defizite in der Befähigung zu diesem Amt in der getroffenen Besetzung bisher unübersehbar, die Vorstellungen einer bestimmten eigenen Programmatik ebenfalls nicht zu erkennen.

Man stelle sich vor, der von der Stadt berufene Generalintendant des Theaters würde als erste Maßnahme das Orchester stilllegen, die Bestellung eines Dirigenten, und sei es übergangsweise, hinauszögern, Probenräume schließen lassen, Gespräche mit den einzelnen Abteilungen verweigern.

Es ist zu hoffen, daß für die Ausübung von Kunst und Kultur an der Bonner Universität sehr bald wieder Perspektiven aufgezeigt werden, klare und zukunftsweisende Worte der Universitätsleitung zu hören sind, eine produktive Gesprächskultur darüber aufgenommen wird, wie Bestehendes geschützt, gestärkt oder ausgeweitet wird.

Dr. Frieder Weber